

Malerei – Musik – Poesie

Capogrossi: Wieder ein grosser Italiener in der TaK-Galerie

(mgd) – Am Donnerstag hatte das TaK zur Vernissage der Bilder von Giuseppe Capogrossi eingeladen. Die ausgestellten Lithographien sind wunderschön, ein finanzieller Erfolg zeichnet sich ab, aber die Vernissage war ein Flop: nur ein halbes Dutzend Besucherinnen und Besucher waren der Einladung gefolgt.

Lag es daran, dass der Künstler nicht mehr unter den Lebenden weilt oder an der Konkurrenz des gleichzeitig über die Bildschirme flimmernden „Uf Visite“ in Triesenberg, die Besucher bei der Vernissage blieben (fast) aus.

Sein Werdegang

Geboren an der Jahrhundertwende in Rom schloss Capogrossi 1926 sein Studium der Jurisprudenz ab und begann eine Ausbildung als Maler. Bereits 1930 nahm er an der 18. Biennale in Venedig teil. Er hatte rasch Erfolg, gründete mit Cagli und Cavalli die „Römische Schule“. Nach dem Krieg, zwischen 1946 und 1950 hatte er in Einzelausstellungen in Rom, Wien und Linz Erfolg. Um 1950 bildete er mit Balloco, Burri

und Colla die Gruppe „Origine“, die sich fortan mit nichtfigürlichen Werken beschäftigte.

Zwischen 1952 und 1957 wächst Capogrossis Erfolg, er erhält Preise und Auszeichnungen, ist auf der „Documenta“ in Kassel vertreten. Bis 1971 gibt es keine wichtige Biennale mehr ohne seine Werke. Er hat Ausstellungen in New York, im Palais des Beaux Arts in Brüssel, in Venedig, Sao Paulo, Tokio, Paris und London. Am 9. Oktober 1972 stirbt er in Rom.

Malerei und Grafik

Klare Farben und Formen herrschen in den ausgestellten Lithographien vor. Sie strahlen Harmonie aus. Die Auflagen sind eher klein, für Sammler dürfte es eine der letzten Möglichkeiten sein, einen Capogrossi zu erwerben. Capogrossi „strebt eine globale, alles umfassende Kommunikation an in seiner Bildwelt.“ Elemente der Malerei, Poesie und Musik nimmt er gleichermassen in seinen Bildern auf.

Capogrossi schreibt die Noten seines Werkes gewissermassen mit Wortzeichen, das Bild soll tönen, raunen. Seine Kunst erhält einen Teil ihrer Faszination aus diesen Grenz- und Feldüberschreitungen. Die Besucher des TaK können sich noch bis zum 6. Juni an den ausgestellten Bildern erfreuen.